

# Verkehrswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **3 (1894)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Abonnement:

Schweiz:  
Fr. 5.— jährlich.  
Fr. 5.— halbjährlich.  
Ausland:  
Unter Kreuzband  
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.  
Deutschland,  
Österreich und Italien:  
Bei der Post abnommt:  
Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.  
Vereinsmitglieder  
erhalten das Blatt gratis

## Inserate:

20 Cts per 1spaltige Petit-  
zeile oder deren Raum.  
Bei Wiederholungen  
entsprechenden Rabatt.  
Vereinsmitglieder  
bezahlen die Hälfte.

## Abonnements:

Pour la Suisse:  
Fr. 5.— par an.  
Fr. 5.— pour 6 mois.  
Pour l'étranger:  
Envoi sous bande:  
Fr. 7.50 par an.  
Pour l'Allemagne,  
l'Autriche et l'Italie.  
Abonnement postal:  
Fr. 6.— par an.  
Les sociétaires reçoivent  
l'organe gratuitement.

## Annonces:

20 cts. pour la petite ligne  
ou son espace.  
Rébats en cas de répétition  
de la même annonce.  
Les sociétaires  
paient moitié prix.

# Hôtel-Revue

8. Jahrgang

3<sup>me</sup> ANNEE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.  
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expedition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.  
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“



## Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die  
Nachricht, dass unser Mitglied

Herr Hauptmann  
**Carl Schreiber - Huber**

Mitbesitzer der Righotels „Kulm“ und „Staffel“

Mittwoch den 7. März nach längerer Krank-  
heit im Alter von 50 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben,  
bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein  
liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

**J. Döpfner.**

### † Karl Schreiber.

Im „Luz. Tagbl.“ widmet ein Freund dem Ver-  
storbenen einen Nachruf, dem wir Folgendes entnehmen:

Am 7. ds. früh starb im Alter von erst 50 Jahren  
nach langwierigem, schwerem und, wie es sich im  
Verlaufe der Krankheit herausstellte, jede Hoffnung  
auf Genesung ausschliessendem Leiden Herr Karl  
Schreiber-Huber, der älteste der Gebrüder Schreiber,  
der Eigentümer der weltbekanntesten Gasthöfe auf  
Rigi-Kulm und Rigi-Staffel. Karl Schreiber hatte  
seit 20 Jahren speziell das Etablissement auf Kulm  
geleitet und war von daher in weiten Kreisen unseres  
Vaterlandes eine bekannte Persönlichkeit. In den-  
jenigen Kreisen, in denen er sich bewegte und mit  
welchen er verkehrte, genoss er überdies der allge-  
meinsten Achtung, denn er war ein ebenso tüchtiger,  
wie gewissenhafter und pünktlicher Geschäftsmann.

Als Hr. Schreiber von Arth, der Vater der Ge-  
brüder Schreiber, im Jahre 1861 mit Tod abging,  
hinterliess er seiner zahlreichen Familie das Hotel  
und Pension Rigi-Staffel als hypotheckenfreies Eigen-  
tum, „ledig und eigen“, wie ein Volksausdruck lautet.

Als zu Anfang der Siebzigerjahre das Zustande-  
kommen der Vitznauer und der Arther Rigi-  
bahn gesichert war, reifte in den HH. Schreiber der Ent-  
schluss, die neue Situation auszunutzen und zum  
Bau eines Hotels auf dem Kulm zu schreiten. Von  
der Arther Unterallmeind-Korporation wurde ein Bau-  
platz etwas unterhalb und westlich des Hotels Bürgi  
um die Summe von nicht weniger als 200,000 Fr.  
erworben. Der Bau des palastähnlichen „Hotels  
Schreiber“ begann im Jahre 1872 und wurde im  
Jahre 1874 zu Ende geführt; statt der vom Archi-  
tekten berechneten Million kostete er 1,600,000 Fr.  
Später entschlossen sich die HH. Schreiber, um einer  
überbordenden, zu vielen ärgerlichen Auftritten füh-  
renden Konkurrenz ein Ende zu machen, von den in  
Aktionäre verwandelten Obligationären der verkrach-  
ten „Regina Montium“ auch noch die beiden obern  
Hotels, welche seinerzeit von der Familie Bürgi von  
Arth gebaut und von ihr an die anonyme Aktien-  
gesellschaft „Regina Montium“ verkauft worden waren,  
anzukaufen, um sie als Dependancen ihres Haupt-  
etablissemens zu verwerten. Auf diese Weise wurden  
die Gebrüder Schreiber Eigentümer aller drei Gasthöfe  
auf Kulm und der dazu gehörigen Nebengebäude.

Es ist unschwer zu erraten, dass sie sich damit  
eine gewaltige Last aufluden. Der Liegenschafts-  
besitz auf Kulm allein stieg auf gut 2 $\frac{1}{2}$  Millionen  
an; dazu kam noch der Staffel. Alle vier Hotels  
wurden als generelles Pfand für ein Obligationen-  
Anleihen eingesetzt, das zu ziemlich onerosen Be-  
dingungen hatte kontrahiert werden müssen; denn  
dasselbe fiel gerade in die Zeit, wo nach der bekann-  
ten Überspekulation, die sich nach dem deutsch-  
französischen Krieg von 1870/71 eingestellt hatte, die  
rückläufige Bewegung begann und die Krachperiode  
anhub. Die Besorgung dieser ganzen Finanz-Ange-  
legenheit ruhte auf den Schultern von Karl Schreiber  
und sie war damit in gute, besorgte Hände gelegt.

Ein Muster von Ordnung war seine ganze Leitung  
des Kulm-Hotels. Vom Morgen bis am Abend war  
er überall zu sehen, wo gearbeitet wurde; mit pein-  
licher Pünktlichkeit machte er seine Rundgänge;  
überall sah er nach, das kleinste wie das grösste  
behielt er stets im Auge. Hatte er einmal einen Be-  
fehl erteilt, so verlangte er, dass derselbe pünktlich  
ausgeführt werde, und duldete weder Nachlässigkeit  
noch Widerspruch. Karl Schreiber kannte in dieser  
Beziehung keinen Spass. Zu widerhandelnde gegen  
seine Befehle, Trotz und Nachlässigkeit duldete er  
nicht. Das hat mancher erfahren, der auf der Stelle  
sein Bündel schnüren konnte. Fleissige, treue An-  
gestellte dagegen hatten einen guten, freundlichen  
Herrn an ihm; das beweist am besten der Stamm  
alter Angestellter, der sich jeden Sommer wieder auf  
dem Kulm zusammenfindet.

Ein grosses Etablissement von derart desjenigen  
auf Kulm zu leiten, das sich an jedem schönen  
Tage der Hochsaison füllt und wieder leert, ist ein  
mühevolleres, aufregendes Geschäft. Wenn dabei nicht  
die unbedingteste Ordnung und Pünktlichkeit in allen  
Teilen, im Bureau wie in der Küche, im Speisesaal  
und Restaurant wie in den Gesellschaftssälen und  
Schlafzimmern, in der Küche wie im Vorratsmagazin  
herrscht, so muss notwendig mitunter alles drüber  
und drunter, vieles aber auch „unters Eis“ gehen,  
wie man zu sagen pflegt. Karl Schreiber hatte eine  
Kontrolle eingerichtet, die mit der Genauigkeit einer  
Maschine arbeitete; kein Schoppen Wein kam aus  
dem Keller, kein Stück Fleisch aus der Küche, kein  
Nagel aus dem Materialmagazin, ohne dass aus der  
Kontrolle dieser Abgang ersichtlich gewesen wäre.

Seit einer längeren Reihe von Jahren brachte Karl  
Schreiber, der sich mit Fräulein Josefine Huber von  
Wallenstadt verheiratet hatte, das Winterhalbjahr in  
Luzern zu. Er ging selten in Gesellschaft, sondern  
suchte mehr seine Erholung in Spaziergängen an der  
Seite seiner Gattin, die seine treue, unzertrennliche  
Begleiterin in guten und gesunden, wie seine liebe-  
volle, unermüdete Pflegerin in kranken Tagen war.  
Obwohl jedermann in Luzern Herrn Karl Schreiber  
kannte, dessen kernhaftes, gesundes Aussehen ein  
hohes Alter zu versprechen schien, so hatte er in-  
folge seines zurückgezogenen Lebens doch nur wenig  
nähere Bekannte.

Nun ist er ins Grab gesunken, der wackere Mann  
mit dem goldenen Herzen; der Tod hat mit seiner  
Sense ein Leben niedergemäht, das von jeher der  
Arbeit und schwerlastender Pflicht gewidmet war.  
Des allmächtigen Gottes Friede sei mit ihm.

## Schweizerische Weinkultur im Ausland.

(Eingesandt.)

Bis vor einigen Jahren führte Frankreich die un-  
bestrittene Herrschaft in der Weinproduktion. Die  
Erzeugnisse dieses reichen Landes waren in allen  
Zonen bekannt und geschätzt. Kein Festessen, keine  
reich besetzte Tafel, in welchem Erdteil es sei, galt  
als etwas vollkommenes ohne Repräsentanten fran-  
zösischen Gewächses. Da schlich sich nach und

nach die Phylloxera, jener furchtbare Rebenfeind ein,  
und hauste lange Zeit im Verborgenen. Als sie  
schliesslich erkannt und die Defensive gegen die  
winzig kleine Grossmacht ergriffen und organisiert  
wurde, da war es meistens zu spät; der Schaden  
war vollständig und meilenweit standen die Reb-  
berge nackt und kahl. Doch man wusste sich zu  
helfen. Die französischen Emissäre hatten bald in  
Spanien und Italien Weinprodukte gefunden, die in  
angemessener Proportion mit einheimischen fran-  
zösischen Weinen gemischt, — die sog. Coupage, eine  
Kunst, die auch erlernt sein will —, jahrelang das  
Ausland unter klingendem Namen versorgte. Schliess-  
lich griff man noch zu andern Hilfsmitteln, worunter  
der sog. Vin de seconde cuvée, das am wenigsten  
zu tadelnde Verfahren ist.

Mit dem Niedergang der französischen Weinpro-  
duktion entstanden in anderen Ländern, deren Klima  
eine wahrscheinliche Rendite versprach, zuerst ver-  
einzelte, dann immer mehr ausgedehnte Anbau-Ver-  
suche mit Reben, um auf diese Weise den europä-  
ischen Ausfall zu decken. So entstanden die Pflan-  
zungen in Griechenland, in der Cap-Colonie, in  
Australien und Nord-Amerika, deren Erzeugnisse nur  
einen Fehler hatten, nämlich für unsern Geschmack  
nicht mundgerecht zu sein. Um in dieser Richtung  
einen Fortschritt zu erzielen, wurden zuerst in  
Algerien, wohin die Rebenkultur nach dem deutsch-  
französischen Krieg durch ausgewanderte Elsässer  
gebracht wurde, Versuche mit europäischen Steck-  
lingen gemacht. Gegenwärtig sind dort mehrere  
ausgedehnte Rebenanlagen, von Schweizern angelegt  
und nach einheimischer Art kultiviert, in Betrieb.

In Nordamerika war es der Staat Californien,  
dessen Boden kein Gold mehr abzugewinnen ist, aus  
dem aber des Menschen Fleiss und Arbeit besseres  
als schnödes Metall hervorgebracht hat. Auch hier  
sind es unsere Landsleute gewesen, welche bah-  
nbrechend vorgegangen sind. Ein Waadtländer aus  
Avenches, hat in Los Amigos (Cal.) einen Reberg  
gegründet, in welchem nur direkt aus Europa im-  
portierte Stecklinge zur Verwendung kamen. Die  
Resultate übertrafen die kühnsten Erwartungen des  
Unternehmers. Die Gewächse der Gironde, der Bour-  
gogne und der Champagne liefern, in Californien ge-  
zogen, einen Wein, welcher demjenigen des Stamm-  
landes nicht nur gleichkommt, sondern ihn in manchen  
Beziehungen übertrifft, so zwar, dass er bereits seinen  
Weg nach Frankreich gefunden hat.

Unser Landsmann hat sich jedoch nicht allein an  
französische Sorten gehalten. Er kultiviert mit dem  
nämlichen Erfolg Riessling vom Rhein und der Mosel,  
Porto und Xeres, Malaga und Muskat aus Spanien  
und Portugal, Zinfandel aus Ungarn u. A. m. Die  
meisten dieser Weine sind im Kantonslaboratorium  
in Lausanne untersucht worden. Der Alkoholgehalt  
entspricht demjenigen der europäischen Mutterweine,  
für die französischen Sorten z. B. 12—12 $\frac{1}{2}$  % Alkohol,  
Hr. Seiler, der waadtländer Kantonschemiker, schliesst  
sein Gutachten mit folgenden Worten: „Diese Pro-  
dukte sind Naturweine und besitzen ein Aroma und  
eine Qualität, welche man nur in besten einheimischen  
Sorten wiederfindet.“



## Verkehrswesen.

**Interlaken.** Die rechtsufrigen Thunersee-Ge-  
meinden erheben in einer Eingabe an das schweiz.  
Eisenbahndepartement Protest gegen die von der  
Berner Regierung befürwortete Absicht, die Züge der  
Thunerseebahn und der Centralbahn im Sommer-  
fahrplan nicht mehr auf die Schiffskurse warten  
zu lassen, wodurch der Fremdenverkehr des rechten  
Ufers grosse Einbusse erleiden würde.

**Monte Generoso-Bahn.** Die Obligationäre der Monte Generoso-Bahn erhalten aus der Konkursmasse eine Dividende von circa 42 Prozent.

**Luzern.** Im Laufe dieses Sommers wird, wie das „Luz. Tagbl.“ meldet, Hr. Dr. Lunn aus England wieder verschiedene Konferenzen in Grindelwald veranstalten und damit Ausflüge nach der Central-schweiz, den italienischen Seen etc. verbinden.

Von seinen Konferenzen ist namentlich die fünfte Abteilung von schweizerischem Interesse, indem dieselbe Vorlesungen über die geschichtliche Entwicklung der Schweiz und ihrer demokratischen Institutionen umfassen wird. Diese Abteilung wird sich mit einer grösseren Besucherzahl Mitte September mehrere Tage in Luzern aufhalten und von da aus die geschichtlich denkwürdigen Punkte der Central-schweiz, Rütli, Sempach, Morgarten etc. besuchen.

**Projektiertes Tunnel unter der Nawa.** Das Ministerium der Verkehrsanstalten beschäftigt sich zur Zeit, wie berichtet wird, mit der Frage der Herstellung eines Tunnels unter dem Nevafluss. Wie es scheint, soll der Tunnel recht namhafte Grössenverhältnisse erhalten, da derselbe die Bestimmung haben soll, aufzunehmen: die elektrischen Kabel für alle hierher gehörigen Zwecke, den Fussgängerverkehr, den Fuhrwerkverkehr und endlich die Pferdebahnschienenstränge. Dementsprechend wird projektiert, dem Tunnel einen Durchmesser von 13 m zu geben. Die Länge wird 185 m betragen und sollen die Herstellungskosten auf ungefähr 3 Millionen Rubel veranschlagt sein.

**Couppé-Betten in Italien.** Eine sehr schätzenswerte Einrichtung hat die Adriatische Eisenbahngesellschaft durch Einstellung von sogenannten „Couppés lits“ auf der Strecke Bologna-Brindisi und zurück getroffen. Die Couppés lits verkehren wöchentlich einmal und zwar jeden Freitag abend 7 Uhr ab Bologna zum direkten Anschluss an die Alexandrien-Dampfer des österreichischen Lloyd und jeden Sonntag abend ab Brindisi. Diese Wagen sind in der Mitte durch einen Gang in zwei Teile geteilt und enthalten auf jeder Seite 3 Plätze zum Schlafen, jedoch ohne Betten; im ganzen also nur 6 Plätze. Jeder Platz kostet von Bologna nach Brindisi 24 Lire. Ein derartiger Wagen wird auch jeden Tag eingestellt, sobald 2—3 Plätze 5—6 Stunden vorausbestellt werden.

**Vergnügungszüge.** Für den Sommer 1894 hat die französische Ostbahn folgende Vergnügungszüge von Paris in Aussicht genommen:

1. Von Paris nach Belfort und Petit-Croix: Hin-fahrt: Donnerstag 22. März (Ostern), Donnerstag 10.

Mai (Pfingsten), Sonntag 12. August (Maria Himmelfahrt) und Donnerstag 13. September. Rückfahrt: Mittwoch 28. März, Mittwoch 16. Mai, Samstag 18. August und Mittwoch 19. September.

2. Von Paris nach Luzern: Hinfahrt Dienstag 31. Juli und Donnerstag 30. August. Die Gültigkeitsdauer dieser Billets beträgt 10 Tage. Die Rückfahrt nach Paris erfolgt mit den fahrplannässigen Zügen und muss bis Freitag 10. August bezw. Sonntag 9. September um Mitternacht beendigt sein.

**Eine Gesellschaftsreise,** die sechste nach Europa, wird der auf diesem Gebiete bekannte Unternehmer Frank Elwell, Portland Me., in diesem Jahre wieder entrichten. Das Programm ist folgendes: Anfang Juni Abfahrt in New-York, Landung in Europa in Boulogne-sur-mer; Paris, über Langres und Besançon nach Bern, Thun, Interlaken, Brünigpass, Luzern, Zug, Zürich und Rheinfall. Eine Woche wird im Schwarzwald verbracht. Von Strassburg, Baden-Baden, durch die Rheinpfalz gehts nach Weissenburg, Kaiserslautern, Oberstein, Kreuznach, Bingen. Folgt natürlich der Rhein und dann Holland — für Radfahrer ein unübertreffliches Terrain. In Rotterdam geht die Gesellschaft auseinander: London, Paris, Berlin, besonders aber Antwerpen mit seiner Ausstellung können ganz nach Belieben besichtigt werden. Im Mittel werden 35 Meilen täglich gefahren. In den Städten teilt sich die Gesellschaft passend in Gruppen, deren jede ihren Weg nach beliebigem Gemächlichkeit oder Schnelligkeit folgt; zur Mahlzeit trifft man sich wieder. — Der Unternehmer fährt selber mit. Die Gesamtkosten der Reise sollen 330 Dollar sein, darin sind eingeschlossen: Hin- und Rückreise I. Klasse-Kajüte, der Transport der Koffer und feinste Gasthofverpflegung für 50 Tage am Lande.

**Kunstnotiz.**

Die Firma Müller & Cie. in Aarau hat durch einen ihrer bewährtesten vaterländischen Kunstmalers das Portrait des *Generals Herzog*, denselben zu Pferde darstellend, malen lassen.

Dieses Bild des verstorbenen Patrioten ist bereits in hochfeiner chromolithographischer Ausführung ge-griffen und wird nach dessen Vollendung eine hübsche Zimmerzierde bilden für jeden Schweizer in Heimat und Fremde, namentlich aber auch allen jenen, die unseren verehrten General und Waffenchef der Artillerie im Leben gekannt, oder ihm nahe gestanden haben.

Das Erscheinen des Kunstblattes wird rechtzeitig bekannt gegeben. Subscriptionspreis Fr. 3, nach Erscheinen Fr. 3. 50.

**Kleine Chronik.**

**Gersau.** „Hôtel und Pension Müller“ ist seit 1. März wieder eröffnet.

**Bern.** Die Direktion des Rosenlaubad übernimmt mit nächster Saison Herr Fritz Vogel von Bern.

**Luzern.** Der Pächter des Kurrsaals hat kein Wirt-schaftspatent mehr nachgesucht. Demnach bleibt der Kur-saal geschlossen.

**Davos.** (Mitget.) Herr W. J. Holsboer vom Kurhaus Davos wurde in den Verwaltungsrat des „Hôtel Belvédère“ daselbst gewählt.

**Wallis.** Das „Hôtel Gletschhorn“ in Simplon ist infolge Ablebens des Besitzers Herrn Theiler, an dessen Schwieger-sohn, Herrn A. Wagener in Brig, übergegangen.

**Basel.** Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verlossenen Monats Februar in den Gasthöfen Basels 8177 Fremde genächtigt. (Februar 1893: 8193.)

**Meiringen.** Die Dorfgemeindeversammlung von Meiringen beschloss, die geforderte Garantie von 1350 Fr. be-hufs Erstellung eines Telephonnetzes daselbst zu über-nehmen.

**Brides-les-Bains.** M. Alexandre Deville, propriétaire des établissements thérmaux de Brides-les-Bains et Salins-Moutiers, vient de céder ces établissements à une société lyonnaise.

**Interlaken.** Das „Grand Hôtel des Alpes“ in Inter-laken ist für kommende Saison von Herrn Liechti, bis-heriger Restaurateur im Berner Gesellschaftshaus, über-nommen. Herr Liechti war früher während einer Reihe von Jahren Oberkellner im „Hôtel Pfister“ in Bern.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos an-wesende Kurgäste vom 17. bis 23. Februar 1894: Deutsche 705, Engländer 504, Schweizer 244, Holländer 121, Fran-zosen und Belgier 208, Amerikaner 39, Russen 85, Diverse 81. Summa 1987. Davon waren Passanten 61.

**Die Saison an der Riviera** ist in vollem Gange und scheint nach allen Mitteilungen, die bis heute vorliegen, zu einer guten sich zu gestalten. Die Ankunft verschiede-ner hoher und höchster Persönlichkeiten gibt den Impuls und zieht das Gros der feinen Welt nach sich. In Mentone, im „Hôtel Cap Martin“ weit gegenwärtig das österreichische Kaiserpaar. In Cannes trifft dieser Tage der Prinz von Wales ein. Die indische Fürstin Gaikwar von Baroda läßt sich ebenfalls dort auf und wird in nächster Zeit mit ihrem Gemahl in Pallanza zusammen-treffen. In Nizza, dem Hauptstammplatz der Fremden-welt, folgen sich Blumen-Corso, Regatten, Bälle, Theater-Gallavorstellungen etc. in reicher Abwechslung. Nach den „Swiss & Nice Times“, welchen wir diese Nachrichten entnehmen, zeigt sich gegenwärtig ein ganz gewaltiges Anwachsen im Reisendenverkehr zwischen New-York und Europa, was eine gute Sommerreise in Aussicht stellt; alle Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“, welche in Genua anfahren, sind bis zum letzten Platz voll besetzt.

Wegen Inseraten-Andrang in letzter Stunde mussten sowohl der deutsche wie auch der franzö-sische Leitartikel verschoben werden.

**Foulard-Seide**

— bedruckte — Fracs. 1. 50 Cts. per Meter

bis Fracs. 6.55 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe v. 65 Cts. bis Fracs. 22.80 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von Fracs. 2.10—20.50
Seiden-Crenadines	„ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „ 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	„ „ —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.65—77.50
Seiden-Plüsch	„ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse	„ „ —.65 4.85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ 3.15—67.50

etc. — Muster umgehend. 219  
G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

**On cherche**

un **Maitre d'hôtel** ou **Directeur** pouvant disposer de 50 à 100,000 francs et qui s'intéresserait à la création d'un **hôtel de 1<sup>er</sup> rang**, dans une des principales villes de la Suisse, pour lequel on possède déjà une concession gratuite de terrain d'environ 2 hectares, dans une situation splendide à 4 minutes de la gare. — S'adresser par lettres sous initiales H. 487 R. à l'administration de ce journal. [487]

**Ein Jüngling**

17 Jahre alt, der deutschen und italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sowie Vorkenntnisse der franz. Sprache, wünscht in einem guten Hotel der franz. Schweiz Stelle als **Kellnerlehrling**. Photographie z. Einsicht. 473  
L. Ferrari, Coiffeur, Solothurn.

**Etagen-Gouvernante.**

Eine Tochter aus guter Familie, 27 Jahre alt, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, wünscht Stelle als Etagen-Gouvernante. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre H 464 R an die Exped. d. Bl. 464

**Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager**

Harry Unna in Altona b. Hamburg versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 70 ct. u. 1 fr. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 fr. 50 ct. prima Halbdaunen nur 2 fr. u. 2 fr. 50 ct. prima Ganzdaunen nur 3 und 4 fr. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. [441]

**Speise- und Weinkarten** in geschmackvoller Ausföhrung liefert prompt und billig Schweiz, Verlags-Druckerei, Basel.

**BILLARDS** von **F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN**  
Telephon. **Permanente Ausstellung** Telephon.  
von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000  
von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700  
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörenden.  
Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.  
Reparatur. — Einricht. — Reparaturen.  
Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 188  
Electriche Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

**Unbedingt**

einzig bewährt sich die Methode zur Vertilgung der Wanzen, Küchen- und Hauskäfer, Mäuse etc.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Uebernahme obiger Arbeit und garantiert schriftlich für jahrelangen, radikalen Erfolg, besonders für Wanzen. Dabei ist zu beachten, dass die Arbeit fast gar keine Störung verursacht und die Lokalitäten sofort wieder benützt werden können. Dieses Mittel übertrifft das sogenannte Zacherlin in der Wirksamkeit 10 mal, und behält diese gleiche Wirkung bei. [485]

**A. Egli, Chemiker**

Untere Kreuzstrasse 24, Riesbach-Zürich.

**Zu vermieten event. zu verkaufen:**

In einem vielfrequentierten Sommer- und Winter-Kurort eine **Villa in bester Lage.**  
20 Fremdenbetten.  
Anfragen gefl. sub H. 475 R. an die Expedition dieses Blattes.

**Vins fins de Neuchâtel**  
**SAMUEL CHATENAY**  
Propriétaire à Neuchâtel 359  
Médailles de 1<sup>er</sup> ordre aux Expositions.  
Marque admise dans tous les bons Hôtels suisses.  
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.  
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.